

ZENTINO Club

MAGAZIN

AUSGABE 6 · 11/96

IN
DIESEM HEFT!



ZENTINO Club
Wandkalender
1997

-SCHLAU-SCHAU
Ich seh' den
Sternenhimmel



-SPIEL WAS!

Leckerer zur
Adventszeit



-MEGA IN!
Das Puppentheater
„Hänneschen“



ZENTIS

Konfitüren · Marzipan
Fruchtzubereitungen

INHALT

SEITE

INHALT

2

HIER SPRICHT EUER ZENTINO

3

SCHLAU-SCHAU

4-7

SPIEL WAS

8-13

MEGA IN

14-15



HALLO,
HIER SPRICHT
EUER
ZENTINO!

Liebe Clubmitglieder,

das Jahr neigt sich zu Ende und die herrliche Adventzeit steht bevor. Leckere Schleckereien warten da auf uns und die langen, dunklen Abende laden zum Geschichtenerzählen, zum Spielen und Basteln, Malen und Singen ein. Bei Kerzenschein, gemütlich warm zu Hause, nascht es sich besonders gut. Damit Euch die Zeit nicht zu lang wird, habe ich mir gedacht, daß Euch einige Anregungen gerade recht kommen, um die schöne Vorweihnachtszeit so richtig zu genießen. So enthält die letzte Ausgabe des Zentino Club Magazin in 1996 jede Menge Infos und Tips für die bevorstehende Adventszeit auf den Seiten 8 bis 13.



Die Schlau-Schau informiert Euch in dieser Ausgabe über die Sterne am Himmel und die Planeten im Weltall. Viel Wissenswertes und Informatives über dieses faszinierende Thema erfahrt Ihr auf den Seiten 4 bis 7.

Ja, und in Köln habe ich das kölsche Kinderpuppentheater „Hännesche“ besucht. „Sand für de Sandmann“ heißt das Stück, welches von Bärbelsche und Hännesche erzählt, die dem Streumännche zu neuem Sand verhelfen. Alles über die megalustige Vorstellung könnt Ihr auf den Seiten 14 und 15 lesen.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen Clubmitgliedern für die aktive Mitarbeit, die vielen Anregungen und vor allem für die Treue, die Ihr dem Club entgegengebracht habt, bedanken. Macht es Euch schön gemütlich, freut Euch auf den Nikolaus, wartet auf's Christkind und rutscht ganz sanft in das Neue Jahr.

Bis bald –

Euer Zentino

PS: Exklusiv für Clubmitglieder gibt es den superguten Zentino Club Wandkalender 1997 gratis.



Ich seh' den Sternenhimmel

Bestimmt habt Ihr alle schon einmal in klaren Nächten in den Himmel geschaut und die vielen, vielen Sterne bewundert. Sie sehen aus wie winzige Lichtpünktchen, einige von ihnen leuchten heller, bei den meisten aber muß man schon genau hinsehen, um sie noch zu erkennen.

Was ist eigentlich ein Stern?

Sterne sind riesige, glühende, heiße Gaskugeln, die selber leuchten können. Sie bestehen größtenteils aus Wasserstoff, den sie in ein anderes Gas, Helium, umwandeln. Dabei wird ungeheuer viel Energie in Form von Hitze frei, die ins Weltall abgestrahlt wird.

Die Sterne verändern ihre Position am Himmel nicht, deshalb werden sie auch Fixsterne genannt. Wir sehen sie allerdings nicht immer an derselben Stelle des Himmels, weil sich die Erde um sich selbst und um die Sonne dreht, scheinen sich die Sterne im Laufe der Nacht und der Jahreszeiten am Himmel zu bewegen.

Die Sonne – unser Stern

Wußtet Ihr, daß auch unsere Sonne ein ganz normaler, mittelgroßer Stern ist? Daß sie uns im Vergleich zu anderen Sternen so groß erscheint, liegt daran, daß ihre Entfernung zur Erde viel geringer ist. Man mißt die Strecke in „Lichtjahren“, weil die Entfernungen einfach zu riesig sind, um sie in Kilometern auszudrücken. Das Licht der Sonne ist etwa acht Minuten unterwegs, bis es auf der Erde angelangt ist und hat dabei 150 Millionen Kilometer zurückgelegt. Das Licht des nächst entfernten Sterns, Proxima Centauri, brauchte schon über vier Jahre, um bis zu uns zu gelangen. Wenn er also heute erlischt, würden wir ihn noch vier Jahre unverändert am Himmel sehen können. Alle anderen Sterne sind noch viel weiter von uns entfernt, ihr Licht ist hunderte, tausende, ja hunderttausende Jahre bis zur Erde unterwegs. Wenn wir also in den Himmel schauen, sehen wir Ereignisse, die vor vielen Jahrtausenden stattgefunden haben. In Wirklichkeit sind einige Sterne vielleicht längst erloschen, dafür andere neu dazugekommen. Ein Stern lebt nämlich nicht ewig, sondern etwa zehn Milliarden Jahre. Dann ist sein Wasserstoff verbraucht. Größere Sterne explodieren, kleinere erkalten dann. Die Sonne besitzt noch genug Energievorrat, um weitere fünf Milliarden Jahre zu glühen.

Die Milchstraße

Insgesamt gibt es eine Menge von Sternen, die in riesigen Sternsystemen, den Galaxien, zusammengefaßt sind. Unsere Galaxie nennt man Milchstraße. Sie besteht aus Milliarden von Sternen, die meistens zu leuchtschwach und zu weit weg sind, daß man sie einzeln sehen könnte. Aber alle zusammen besitzen so viel Leuchtkraft, daß wir sie hier unten von der Erde als milchiges Band, das quer über den Himmel zieht, wahrnehmen. In Wirklichkeit jedoch ist es kein Band, sondern die Sterne sind in Form einer riesigen Spirale mit einem Durchmesser von 100.000 Lichtjahren



angeordnet. Die gesamte Milchstraße dreht sich wie ein Strudel um die eigene Mitte. Dabei braucht sie für eine ganze Umdrehung 220 Millionen Jahre.

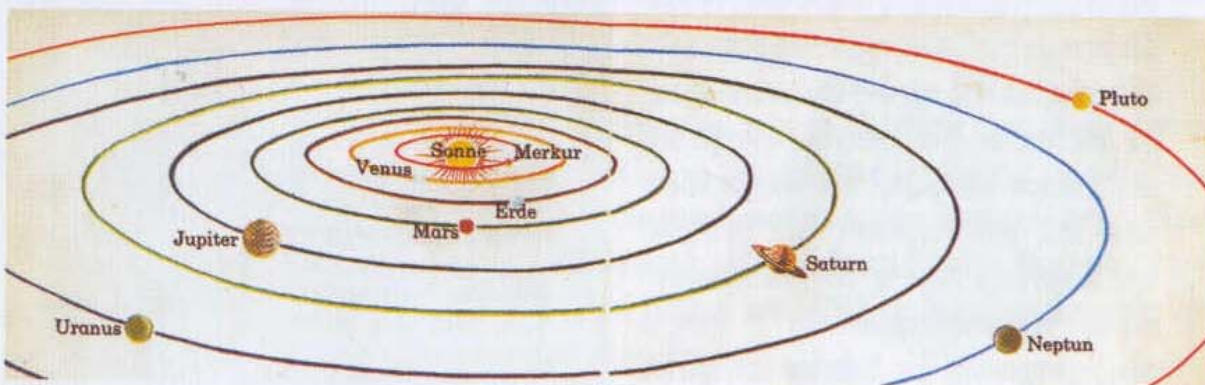
Der Name Milchstraße stammt aus der griechischen Sagenwelt. Als Herkules, Sohn des Gottes Zeus, ein Säugling war, trank er aus der Brust seiner Mutter Hera. Er war dabei jedoch so wild und zog so kräftig, daß ein großer Strahl Milch über den Himmel schoß und eine weiße Spur zurückließ – die Milchstraße. Jenseits der Milchstraße beginnt das unendliche Weltall mit weiteren Milliarden von Galaxien, die wiederum aus Milliarden von Sternen bestehen. Ob sich darauf irgendeine Form von Leben befindet? Das wissen die Wissenschaftler heute noch nicht, weil sie gar nicht alle Sterne sehen und erforschen können. Und was man nicht genau weiß, wäre ja rein theoretisch möglich – E.T. läßt grüßen.



Unsere Erde – ein Planet

Unsere Erde ist, wie Ihr ja sicher wißt, ein Planet. Im Gegensatz zu Sternen steht sie nicht fest am Himmel, sondern bewegt sich zusammen mit den acht anderen Planeten auf einer eigenen festen Bahn um die Sonne. Sie braucht für eine volle Umdrehung etwa ein Jahr. Die Planeten können auch nicht selbst leuchten, sondern erhalten ihr Licht von der Sonne. Es ist so, wie wenn Du im dunklen Zimmer einen Ball mit einer Leuchte anstrahlst. Er erscheint Dir dann hell, obwohl er selber nicht leuchtet.

Die Sonne und ihre neun Planeten heißen zusammen das „Sonnensystem“. Es befindet sich am Rande der Milchstraße. Je näher die Planeten an der Sonne sind, desto heißer sind sie.



Sternschnuppen

Wenn Du Glück hast, kannst Du in klaren Nächten, gerade jetzt zur Winterszeit, eine Sternschnuppe beobachten. Es sieht aus, als wäre ein Stern vom Himmel gefallen und man sagt, man dürfe sich dann etwas wünschen. Tatsächlich ist es ein Staubkörnchen, ein winziges Gesteinsbröckchen, wie sie im Weltall viel herumfliegen. Wenn ein solches Teilchen der Erde zu nahe kommt, taucht es in die Lufthülle, die die Erde umgibt, ein. Da es mit riesiger Geschwindigkeit fliegt, und dann beim Eindringen von der Luft gebremst wird, wird dieses Körnchen so stark erhitzt, daß es verglüht. Dabei entsteht eine leuchtende Fluorspur, die wir als Sternschnuppe wahrnehmen.

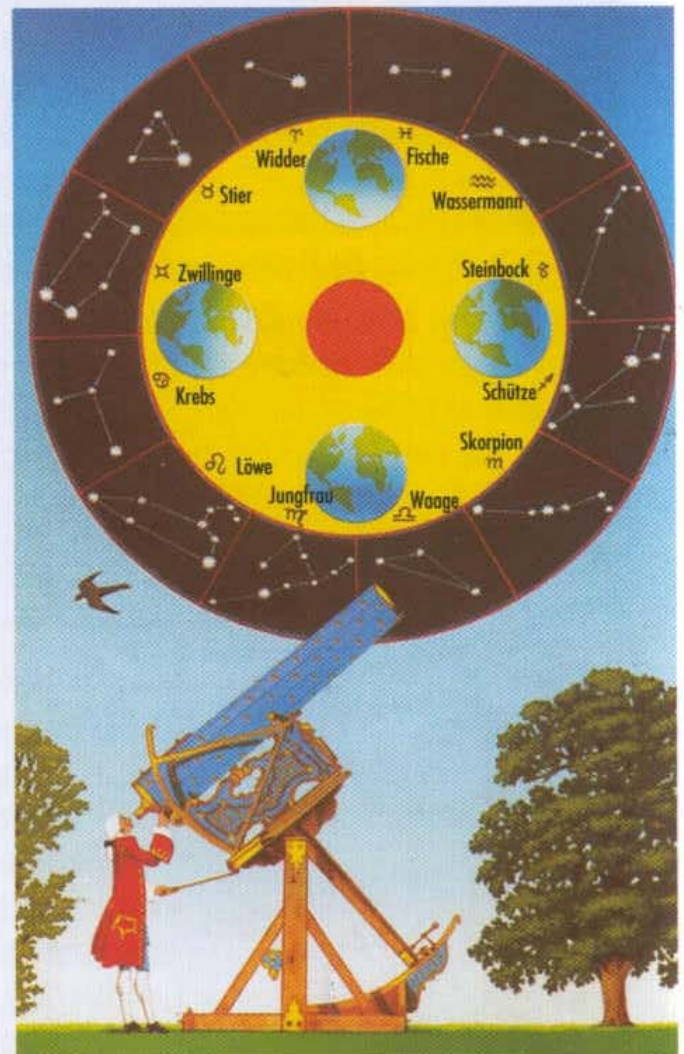
Ein Blick in die Vergangenheit

Stellt Euch vor, schon vor 17.000 Jahren beobachteten Menschen die Sterne am Himmel, wie ein Felsgemälde in der Höhle von Lascaux beweist. Wissenschaftler fanden darauf die Darstellung von fünf Sternen. Auch die Menschen der Steinzeit waren vom Sternenhimmel beeindruckt. Sie richteten heilige Stätten nach dem Stand der Sonne aus und bestimmten anhand der Sterne mit erstaunlicher Genauigkeit Jahreszeiten. Andere Völker leiteten daraus die Zukunft ab. Ägypter, Griechen und Römer erforschten als erste astronomische Zusammenhänge. Sie ordneten die Sterne zu Familien und dachten sich Linien zwischen ihnen, die sie zu Figuren aus ihrer Sagenwelt verbanden. Da gibt es Löwen, Bären, Vögel, Fossile, Hunde, Pferde, Helden, Könige und vieles mehr. Obwohl es für uns heute schwer ist, diese Vorstellungen nachzuvollziehen, werden die Namen dieser „Sternbilder“ immer noch beibehalten. Die Sterne in den verschiedenen Sternbildern liegen oft in ganz unterschiedlicher Entfernung zur Erde und haben gar nichts miteinander zu tun. Nur unsere Augen vereinigen diese Sterne zu den bekannten Figuren, um sich am Himmel besser zurechtzufinden.

Der große Wagen — ein ganz besonderes Sternbild

Ein besonders wichtiges Sternbild ist der „Große Wagen“. Man darf sich darunter kein Auto, sondern eine Art Handwagen vorstellen. Er besteht aus sieben hellen Sternen, vier davon sind trapezförmig angeordnet. Verbindet man sie mit Linien, ergibt sich daraus der Wagenkasten und aus den übrigen drei Sternen die Deichsel. Die fünffache Verlängerung des hinteren Eckpunktes des Wagenkastens führt Dich zum Polarstern. Den Reisenden und Seefahrern dient er seit Jahrtausenden als Leitstern und Kursausrichter. Er steht in der Verlängerung der Erdachse fast genau über dem Nordpol und ist der einzige Stern, der seine Position am Himmel nicht verändert. Alle anderen Sterne scheinen durch die Erddrehung um ihn zu kreisen.

Hat man den Polarstern oder Nordstern genau vor sich und denkt sich eine senkrechte Linie nach unten bis zum Horizont, so blickt man nach Norden.



Andere Sternbilder — die Tierkreiszeichen

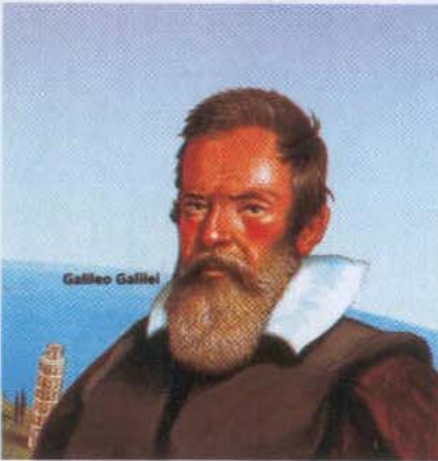
Dann liegt der Osten rechts, der Westen links und der Süden im Rücken. Innerhalb von 24 Stunden dreht sich der „Große Wagen“ einmal um den Polarstern. So läßt sich nach der Stellung dieses Sternbildes sogar die Uhrzeit ziemlich genau bestimmen. Dieses Sternbild sieht man jedoch nur auf der Nordhalbkugel. Von der Südhalbkugel aus, also z.B. in Australien, sieht man einen anderen Teil des Himmels und andere Sternbilder. Dort verwendet man zur Orientierung einen anderen hellen Stern – das „Kreuz des Südens“.

Andere Sternbilder – die Tierkreiszeichen

Andere ganz bekannte Sternbilder sind die zwölf, die den Namen der Tierkreiszeichen tragen. Sie bilden einen Kreis um die Sonne, und da die Erde sich in einem Jahr einmal rund um die Sonne dreht, sehen wir jeden Monat ein anderes Tierkreiszeichen am Himmel. So ist es z.B. vom 23. November - 21. Dezember das Sternbild des Schützen. Wenn Du in diesem Monat Geburtstag hast, ist Dein „Sternzeichen“ Schütze.

Auf Entdeckungsreise am Sternenhimmel – Himmelsbeobachtung

Besser als mit dem bloßen Auge sieht man die Sterne natürlich mit einem Fernrohr oder einem Teleskop. Damit kann man auch noch schwächer leuchtende, weiter entfernt liegende Sterne beobachten. Ein besonders großes Teleskop findet Ihr in einer Sternwarte oder Observatorium. Das ist ein Haus mit einem kupelförmigen Dach, das sich öffnen läßt, um mit dem Riesenfernrohr hinaus in den Himmel zu schauen.



Galileo Galilei, ein italienischer Physiker, war 1609 der erste, der das kurz zuvor erfundene Fernrohr zur Himmelsbeobachtung verwendete. Eine neue Welt tat sich ihm auf: Er sah die unregelmäßige Oberfläche des Mondes, den Saturnring und unzählige Sterne.

In einem Planetarium wird im Gegensatz zum Observatorium nicht der wirkliche Sternenhimmel beobachtet, sondern täuschend echt dargestellt. Eine Art riesiger Diaprojektor wirft Bilder des Sternenhimmels an eine halbkugelförmige Kuppel. Es ist wie

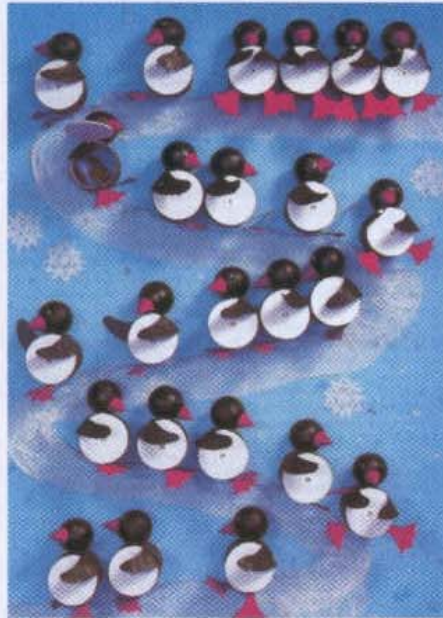
im Kino: Man sitzt unter der Kuppel und der künstliche Himmel bewegt sich im Zeitraffer. Man sieht, wie sich die Sterne drehen, Sonne und Mond auf- und untergehen.

Sicherlich werdet Ihr in der nächsten klaren Nacht, wie es sie jetzt im Winter besonders oft gibt, mit ganz anderen, sozusagen wissenden Augen in den Himmel schauen. Vielleicht habt Ihr ja auch Lust bekommen, in einer Sternwarte, wie es sie in vielen Städten gibt, einen tieferen Blick ins Weltall zu werfen. Und wenn Ihr einmal in Berlin, Bochum, Bremen, Freiburg, Hamburg, Halle, Jena, Kiel, Mannheim, München, Münster, Osnabrück, Recklinghausen oder Stuttgart seid oder dort sogar wohnt, laßt Euch unbedingt einmal in einem Planetarium in die Unendlichkeit des Himmels entführen!

Wenn Ihr noch mehr über dieses Thema erfahren wollt, empfehle ich Euch ein tolles Buch. Es heißt „Sternenhimmel und Planeten“ und ist aus der Meyer Jugendbibliothek.

SPIEL WAS!

BASTEL DIR EINEN ADVENTSKALENDER: PINGUINRUTSCHBAHN



Material und Hilfsmittel:

stabiler Karton (50x70 cm), Reborn-Karton in Blau, 24 Wattekugeln (3,5 cm Ø), Abschnitte einer Papprolle (4,2 cm Ø, 3,5 cm hoch), stabiler Karton in Weiß, Seidenpapier in Schwarz, Weiß, Tonpapier in Pink, schwarzer und weißer Dekorlack, Klebeband, Heißkleber, Zeichenvorlage A (siehe unten)

1. Den stabilen Karton mit blauem Reborn-Karton bekleben und einen schmalen Streifen aus weißem Seidenpapier von ca. 4-8 cm Breite in Windungen als Rutschbahn faltenreich aufkleben.

2. Für die Pinguine von einer Papprolle ca. 3,5 cm lange Stücke abschneiden. Die Öffnungen mit weißem Karton abdecken. Dazu die Rolle auf den stabilen Karton stellen und diese mit Bleistift umfahren.

3. Karton und Rolle jeweils mit einem schmalen Streifen Klebeband verbinden und die Rolle mit schwarzem, die Abdeckungen mit weißem Seidenpapier bekleben.

4. Für den Kopf eine Wattekugel mit schwarzem Dekorlack bemalen. Nach dem Trocknen mit weißem Dekorlack Augen auf tupfen, und, sobald der Lack getrocknet ist, mit schwarzem Dekorlack Pupillen ergänzen.

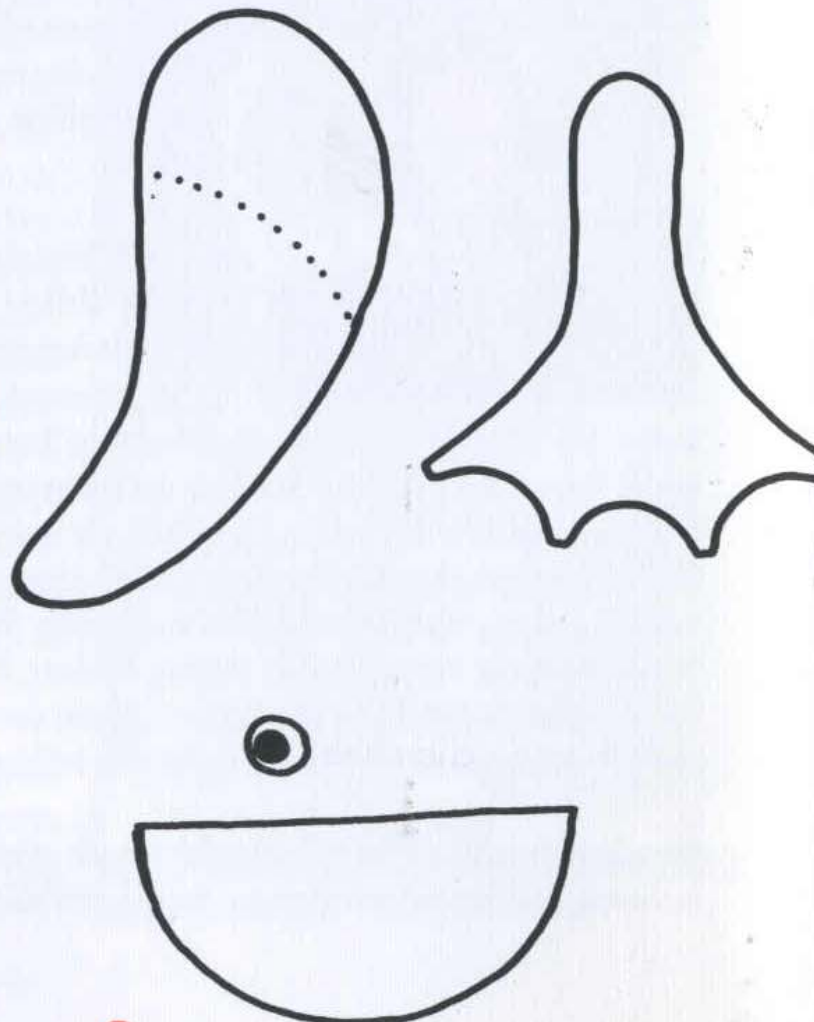
5. Den Schnabel aus einem Halbkreis mit einem Radius von 2 cm aus pinkfarbenem Tonpapier formen und kleben. Kopf und Schnabel am besten mit Heißkleber zusammenfügen.

6. Die Flügel aus faltig zusammengeklebtem schwarzem Seidenpapier ausschneiden. Pinguine, die nach vorne blicken, erhalten zwei Flügel, Pinguine, die zur Seite schauen, haben nur einen an der Rolle befestigten Flügel. Den anderen Flügel wenig kürzen und auf die Grundplatte kleben.

7. Die Pinguine mit fünf, mit Heißkleber am Rollenrand aufgetragene Klebepunkte, auf die Grundplatte befestigen und anschließend die Füße der Pinguine aus pinkfarbenem Tonpapier schneiden und aufkleben.

Tip: Der Adventskalender kann nach Belieben mit einigen Schneeflocken aus doppelt gelegtem, weißem Seidenpapier dekoriert werden (siehe Foto).

A



SPIEL WAS!

DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE



Es begab sich aber, daß Kaiser Augustus ein Gebot erließ. Einem Kaiser mußten alle gehorchen. Kaiser Augustus befahl eine Volkszählung. Alle mußten in die Stadt ihrer Vorfahren gehen und sich in Steuerlisten eintragen lassen. Zu jener Zeit lebten Maria und Josef in Nazareth. Josef war ein Zimmermann. Maria, seine Verlobte, erwartete ein Baby. Nun mußten Maria und Josef von Nazareth nach Bethlehem ziehen. So machten sie sich auf, zusammen mit ihrem Esel.

Es war eine lange Reise und für Maria sehr anstrengend. Doch als sie in Bethlehem ankamen, waren viele Menschen in der Stadt. Sie waren alle dorthin gekommen, um sich in die Liste einzutragen. Josef fragte überall nach einem Zimmer. Aber es gab keinen Platz. Schließlich fanden sie einen Stall, wo sie bleiben konnten. Dort bekam Maria ihr Baby, einen Jungen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Nahe bei dem Stall waren Hirten auf dem Feld, die hüteten nachts ihre Schafe. Plötzlich wurde es ganz hell. Die Hirten bekamen große Angst, als sie einen Engel sahen. Doch der Engel sagte: „Fürchtet Euch nicht. Ich habe Euch etwas Schönes zu berichten. Heute ist der Sohn Gottes geboren, Er liegt in Windeln gewickelt in einer Krippe. Geht und sucht ihn.“ Plötzlich waren da noch viele Engel die Sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden. Gott hat die Menschen lieb.“

Die Hirten machten sich sofort auf den Weg. Sie beeilten sich. Und dann fanden sie alles genauso wie die Engel gesagt hatten: Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe. Die Hirten freuten sich sehr und erzählten es allen, die es hören wollten: „Gott hat die Menschen lieb“.



SPIEL WAS!

Leckereien für die Adventszeit



Lebkuchenpferdchen

Zutaten: Für den Teig (ausreichend für mehrere Lebkuchenpferdchen): 50 g Margarine; 175 g Zucker; 1 Päckchen Vanillezucker; 1 Ei; 1 Eigelb; 100 g flüssigen Honig; 1/2 Teel. gemahlener Anis; 1 gestr. Teel. gemahlene Nelken; 1 gestr. Teel. gemahlener Zimt; 500 g Weizenmehl; 1 Päckchen Backpulver; 3 EBl. Milch; Backpapier.



Für die Verzierung: Puderzucker; 8 gehäutete Mandeln; 6 Walnüsse; 2 Zuckerkirschen; 6 Pinienkerne; Korinthen; 5 große Rosinen; Zitronade-Stückchen.

Margarine schaumig rühren, Honig, Eier, Zucker und Gewürze hinzugeben. Mehl und Backpulver sieben und zu zwei Dritteln unterrühren. Das restliche Mehl mit der Milch unterkneten, bis der Teig nicht mehr klebt. Einige Minuten kaltstellen.

Den Teig 1/2 cm dick ausrollen. Das Pferdchen auf Pergamentpapier vorzeichnen, ausschneiden, auf den ausgerollten Kuchenteig legen und mit Hilfe eines Küchenmessers ausschneiden. Das Pferdchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und 10 Minuten bei 175 bis 200 Grad (Gas Stufe 3 bis 4) im vorgeheizten Ofen ausbacken. Das Gebäck erkalten lassen.

Den Teig 1/2 cm dick ausrollen. Das Pferdchen auf Pergamentpapier vorzeichnen, ausschneiden, auf den ausgerollten Kuchenteig legen und mit Hilfe eines Küchenmessers ausschneiden. Das Pferdchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und 10 Minuten bei 175 bis 200 Grad (Gas Stufe 3 bis 4) im vorgeheizten Ofen ausbacken. Das Gebäck erkalten lassen.

Für die Verzierung eine feste Zuckergußmasse aus sehr wenig Wasser und Puderzucker anrühren. Der Puderzuckerbrei hält noch besser, wenn man ihn mit Eiweiß anrührt.

Die Puderzuckermasse als dicke Punkte an den gewünschten Stellen auftragen, die Verzierungen hineindrücken. Als Zaumzeug dienen sechs Pinienkerne, als Auge und Halsschmuck große Rosinen. Mähne und Schweif bestehen aus halbierten Walnüssen. Die Beine mit Korinthen verzieren, Hufe und Halsschmuck mit Zitronadenstückchen. Der Bauch- und der Halsschmuck bestehen aus halben Zuckerkirschen und sieben halbierten, gehäuteten Mandeln. Alle Verzierungen gut trocknen lassen. In Folie verpackt ist das Lebkuchenpferdchen ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Punsch mit Orangen und Honig

Zutaten: Für 1,5 Liter Punsch: 1 l schwarzer Tee; 5 Orangen; 1 Zitrone; 1 Zimtstange; 6 Gewürznelken; Honig; 1 Teefiltertüte; Bindfaden; Zitronenpresse; Kochtopf.

Einen Liter Tee im Kochtopf kochen, die Teeblätter herausnehmen. Die Zimtstange und die Nelken in eine Teefiltertüte geben und zubinden. Das Gewürzsäckchen 5 bis 10 Minuten im Tee ziehen lassen. Orangen und Zitrone auspressen, den Saft in den heißen Tee gießen und erhitzen. Nach Geschmack mit Honig süßen.



SPIELWAS!

Aachener Printen

Zutaten: 400 g Honig; 100 g Schweineschmalz; 125 g Zucker; 125 g Orangeat, klein geschnitten; 1/2 Vanillestange; je 1 Teel. Anis, gemahlener Ingwer, Kardamom, Nelkenpulver, Zimt; 10 g Hirschhornsalz; 1 EBl. Rosenwasser; 600 g Mehl; etwas Milch und Hagelzucker.

Der Honig wird mit dem Schweineschmalz gut erwärmt. Danach wird das Mark der Vanillestange ausgekratzt und kommt mit allen anderen Gewürzen und dem Orangeat zu Honig und Schmalz. Das Ganze wird sehr gut durchgerührt und muß abkühlen. Sodann wird das Hirschhornsalz in Rosenwasser aufgelöst und wird zusammen mit dem Mehl untergearbeitet. Dieser Teig sollte mindestens einen Tag ruhen. Er wird dann ausgerollt und in rechteckige Stücke 3 x 8 cm geschnitten. Danach kommen die Rechtecke auf ein eingefettetes und mit Mehl bestreutes Blech. Sie werden nicht zu eng aneinander gelegt, mit Milch bestrichen und mit Hagelzucker bestreut.

Im vorgeheizten Backofen werden sie 15 Minuten gebacken. Elektroherd: 180 Grad, Gasherd: Stufe 3.



Braune Pfeffernüsse



Zutaten: 750 g Butter; 500 g Schweineschmalz; 750 g Zucker; 500 g Sirup; 1 EBl. Kardamom; 1 EBl. Zimt; 1/2 EBl. Nelkenpulver; abgeriebene Schale von 2 Zitronen; 125 g Mandeln, gemahlen; 10 g bittere Mandeln, gemahlen; 1/4 l süße Sahne; 2.500 g Mehl; 40 g Pottasche; 10 g Hirschhornsalz; 1/2 Tasse kalte Milch.

Butter, Schmalz, Zucker und Sirup erwärmen und auskühlen lassen. Dazu kommen die Gewürze, die abgeriebene Zitronenschale, die Mandeln und die süße Sahne. Danach werden Pottasche und Hirschhornsalz in der kalten Milch aufgelöst und zusammen mit dem Mehl daruntergeknetet.

Der gut durchgeknetete Teig sollte drei bis vier Tage ruhen. Er wird danach zu 4 cm dicken Rollen geformt, von diesen werden gut 1 cm dicke Scheiben abgeschnitten und auf ein gefettetes Backblech gelegt. Sie werden im vorgeheizten Ofen 15 Minuten gebacken. Elektroherd: 180-200 Grad; Gasherd: Stufe 3-4.

Weißer Pfefferkuchen

Zutaten: 500 g Stärkemehl (Kartoffelmehl); 500 g Weizenmehl; 500 g Zucker; 500 g Butter; Mark von 1 Vanilleschote; 5 Eier; 1 Teel. Hirschhornsalz; 2 EBl. Milch.

Die Butter zergehen lassen, den Zucker einrühren, das Mark der Vanilleschote dazugeben. Dann die Eier unterrühren, danach mit Kartoffelmehl und Weizenmehl vermengen sowie mit dem in kalter Milch aufgelösten Hirschhornsalz.

Der Teig wird zu gut daumendicken Rollen geformt, von denen 1 cm dicke Scheiben abgeschnitten werden. Sie kommen auf ein gut gefettetes Backblech und werden im vorgeheizten Ofen etwa 10 Minuten gebacken. Elektroherd: 180-200 Grad; Gasherd: Stufe 3-4.

SPIEL WAS!

Kleb' Dir ein Winterfenster

Winterfenster

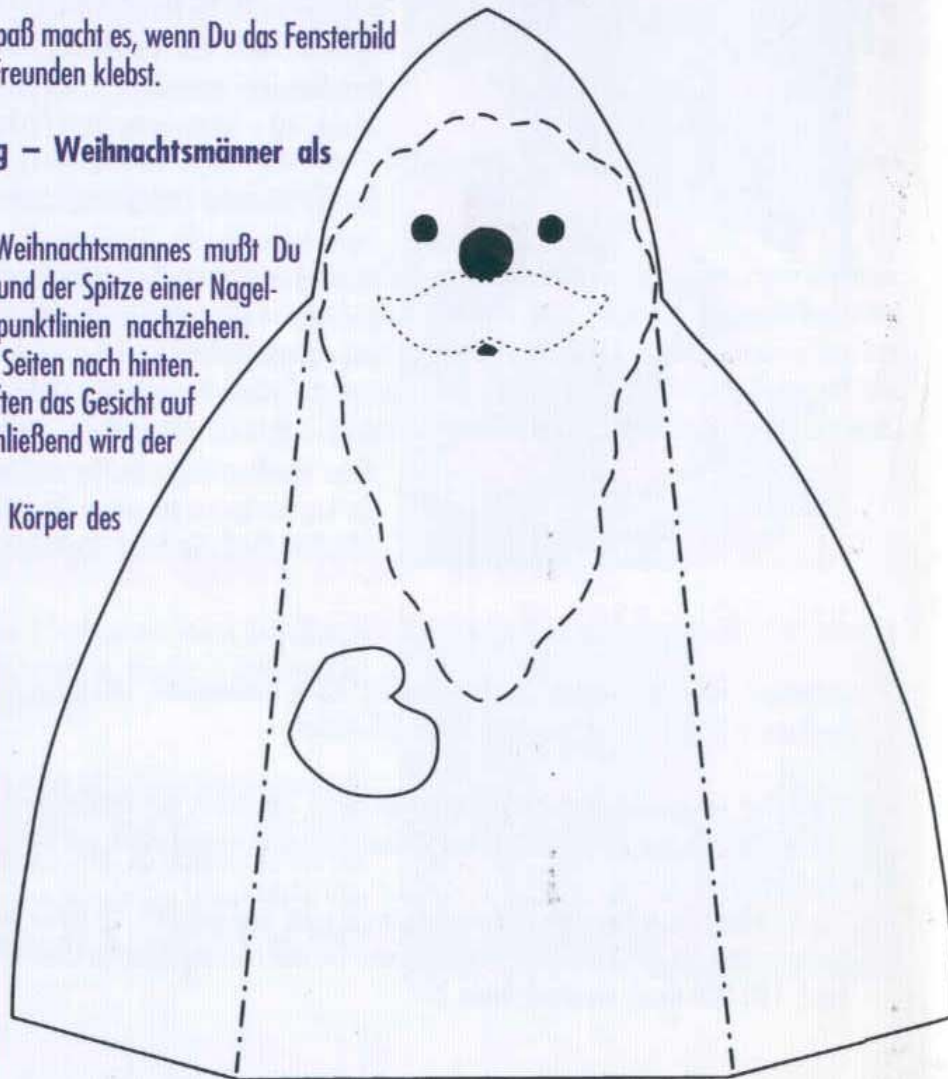
Du brauchst: große Bogen buntes und farbloses Transparentpapier; Bleistift; Klebestift; Watte; Klebestreifen; Nadel und Faden.

1. Laß dir einen großen Bogen farbloses Transparentpapier auf ein Fenster oder eine Balkontür kleben.
2. Überlege dir vor dem Bekleben, wie groß dein Nikolaus werden soll. Zeichne dir ganz dünn die Umrisse an.
3. Klebe den Nikolaus aus gerissenen Papierstückchen auf. Nur für das Gesicht reißt du einen großen Kreis.
4. Der Nikolaus steht im Winterwald. Klebe dazu Sterne, Bäume und Himmel aus Papierstückchen auf.
5. Als Schneeflocken verwendest du Watte, die du ebenfalls festklebst.
6. Für die hängenden Schneeflocken fädelst du mit der Nadel Watte auf einen langen Faden. Stich bei jeder Flocke einmal mit der Nadel zurück, damit die Watteflocken nicht zusammenrutschen, und laß sie dann von der Decke runterhängen.

Tip: Besonders viel Spaß macht es, wenn Du das Fensterbild zusammen mit Freunden klebst.

Eine kleine Versammlung – Weihnachtsmänner als Tischdekoration

1. Am roten Körper des Weihnachtsmannes mußt Du zuerst mit einem Lineal und der Spitze einer Nagelfeile die beiden Strichpunktlinien nachziehen. Klappe dann die beiden Seiten nach hinten.
2. Nun malst Du mit Filzstiften das Gesicht auf das weiße Bartteil. Anschließend wird der Schnurrbart angeklebt.
3. Befestige die Hände am Körper des Weihnachtsmannes.



SPIEL WAS!

Weihnachtskarte und Geschenkanhänger

Material: Fotokarton in Rot; Tonkarton in Weiß und Dunkelgrün; Tonpapierreste in Braun und Schwarz; Schreibmaschinenpapier in Weiß; dünne Goldkordel; Deckweiß und Pinsel; Filzstift in Schwarz; Buntstifte in Hautfarbe und Rot; Hefter; Lineal; Falzbein; Zeichenvorlage; Reste von Bastelfolie in Rot, Blau, Gold.



Nikolaus Weihnachtskarte:

1. Die Figur zweimal ausschneiden.
2. Beide Teile im Bereich der Mütze deckungsgleich aufeinanderkleben.
3. Die Pauslinien des Gesichts mit einem schwarzen Filzstift nachziehen. Die Pupillen ausmalen, mit einem Buntstift in Hautfarbe bemalen, Bäckchen andeuten, Mund und Nase aufmalen. Das Gesicht auf die Grundform kleben.
4. Die Handschuhe mit Heftklammern an der Grundform befestigen, die Klammern mit den Pelzbesätzen überdecken. Mützenquaste, Knöpfe, Pelzbesatz und Stiefel aufkleben.
5. Die Rückseite nur mit Mützenquaste, Pelzbesatz und Stiefeln ausgestalten.

Geschenkanhänger Tanne:

1. Die Tanne auf gefalzten Tonkarton, Bruchkante an Bruchkante, übertragen und ausschneiden.
2. Mit Kerzen, Weihnachtskugeln und Sternen aus farbiger Bastelfolie verzieren.
3. Für das Innenblatt eine 3 mm kleinere Tanne aus gefaltem Papier schneiden. Deck- und Innenblatt mit einer dünnen Goldkordel am obersten Tannenzweig zusammenfassen.



Ich würde gerne mitbasteln!



Kölsche Originale: Leben wie am Schnürchen Besuch beim Hänneschen-Theater



In unserem letzten Club-Magazin habe ich versprochen, wieder für Euch unterwegs zu sein. Diesmal habe ich in Köln Station gemacht, um Tünes und Schäl, den Mählwurms Pitter, den Speimanes und Hänneschen sowie Bärbelchen zu treffen. Nein, ein Stammtisch mit Kölsch und leckerer Blutwurst war das nicht, wir haben uns im Kölsch Hänneschen-Theater am Eisenmarkt verabredet, d.h. dort haben die Kölner Originale mehrmals pro Woche um 16 Uhr ihren großen Auftritt. Zwar sind sie nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Holz und Drahtgestell, doch dank Puppenspielern wirken die Figuren sehr lebendig. Sie singen, tanzen und erzählen in Kölscher Mundart über ihr Leben. Das neueste Stück der Kölner Urtypen heißt „Sand für der Sandmann“ und das habe ich mir für Euch angeschaut.

Das Hänneschen-Theater gehört zu Köln wie der Dom. Seit 1802 wird auf dieser Puppenbühne gespielt. Sie ist damit die älteste in Deutschland. Der Eisenmarkt (Altstadt) ist Woche für Woche Ziel für kleine und große Besucher. Karten sind begehrt und für die Erwachsenen-Vorstellungen auf Monate ausgebucht. Für Kinder und deren Begleitung gibt es in der Woche aber noch Karten. Eure Eltern oder Omi und Opa können die Tickets telefonisch (Nummer: 02 21-2 58 12 01) von Mittwoch bis Sonntag vorbestellen. So habe ich das auch gemacht. Mit rund fünfzig Kindern und einigen Erwachsenen habe ich im Theater Platz genommen. Auf Holzbänken, umgeben von Bildern, Plakaten und Puppen, fühlte ich mich in eine andere Welt versetzt. So etwa zweihundert Leute passen in das Theater und lassen sich gerne von den Stabpuppen unterhalten. Damit alle Zuschauer Hänneschen und Bärbelchen sehen können, wurden sie auf etwa 1,60 Meter große Holzstäbe gesetzt. Um Arme und Beine zu bewegen hat der Puppenspieler Schnüre in der Hand. So können die beiden Hauptdarsteller und ihre Freunde bewegt werden. Alles ist live, vom Spiel über Gesang bis zu den Tanzeinlagen. Ganz toll ist das Bühnenbild, bei „Sand für der Sandmann“ sind es vier Bilder, von der Wohnstube über ein Fernsehstudio und ein Traumland mit vielen Tieren bis hin zum Wohnzimmer der Großeltern von Hänneschen und Bärbelchen.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung begrüßt das Hänneschen höchst selbst seine Gäste. Dann hob sich der Vorhang und die Geschichte begann: Hänneschen und Bärbelchen haben keine Lust, ins Bett zu gehen. Erst Onkel Speimanes bringt sie mit einer „Gute-Nacht-Geschichte“ über das Streumännchen, den Sandmann, dazu. Mitten in der Nacht werden die Kinder durch lautes Klopfen ans Fenster geweckt. Ein Wicht, der sich als Sandmann vorstellt, beklagt sich, daß er der letzte Streumann auf der Welt sei, denn die Menschen könnten nicht mehr träumen. Und ohne Träume keinen neuen Sand für ihn als Sandmann. Hänneschen und Bärbelchen überlegen, wie sie helfen können. Sie bringen den Wicht in das Fernsehstudio, Schäls Traumfabrik. Dort wird



MEGA IN!



gerade der Film „Monsterschreie im Morgengrauen“ abgedreht. Handfeste Action statt Träume. Beim Verlassen des Studios entdeckt das Streumännchen jedoch einen Heißluftballon. Mit ihm gehen die Kinder auf Entdeckungsreise und müssen zufällig im Traumland notlanden, das zu einer kalten Polarlandschaft geworden ist. Die Pinguine Huckepack und Pappensatt sowie der Eisbär Bangbotz leben im einstigen Wunderland. Um der Kälte zu trotzen, entzünden die Kinder mit Hilfe des Feuervogels Hans-Albert ein kleines Feuer. Im Nu taut das Eis, es wachsen Blumen, zwei Bienen, Simsehim und Muckefuck, füllen Streumännchens Sandsack mit Blütenstaub. Der ist überglücklich, denn jetzt hat er wieder Traumsand. Zum Schluß feiern alle Tiere mit Hännischen und Bärbelchen sowie dem Sandmann ein großes Freudenfest: Die Traumfabrik Kölsch Hännischen-Theater macht es möglich. Beifall und Zugabe-Rufe begleiten die Kölsche Originale hinter die Kulissen. Die kleinen und

großen Besucher treten frohgelaunt ihren Heimweg an. Für mich wird es auch Zeit, denn mein Nachmittag war traumhaft schön.

Aber nicht nur über den Sandmann gibt es im Hännischen-Theater Geschichten. Vom 15. November bis 19. Dezember wird passend zur Weihnachtszeit „E kölsch Chresskindche“ (Ein Kölner Christkind) gespielt. Mittwochs bis sonntags um 14.30 bzw. 17 Uhr öffnet die Puppenbühne ihre Pforten. Im Januar und Februar nächsten Jahres wird es eine Kinderpuppensitzung geben. Karten gibt es im Hännischen-Theater, Eisenmarkt 2-4, 50667 Köln, Tel.: 0221-2581201. Die Eintrittstickets gelten auch als Fahrausweis innerhalb der Stadt Köln. Viel Spaß im Puppentheater wünscht Euch

Euer Zentino



IMPRESSUM

Zentino Club
Postfach 1570, 52016 Aachen

Redaktion und Koordination
Andrea Ferber

Layout + Satz
TYPeline, D. Schmitz, Aachen

Druck und Gesamtherstellung
Print Production, Aachen



NICHT OHNE MEIN NUSSPLI!



Auch für
Erwachsene
erlaubt!



...DIE NUSS-NOUGAT-CREME!

ZENTIS

Konfitüren · Marzipan
Fruchtzubereitungen